

## Theo Lehmann, ein Mann nach dem Herzen Gottes



Foto: [www.lutz-scheufler.de](http://www.lutz-scheufler.de)

Der Buchautor, Liedertexter, Pfarrer und Evangelist Dr. Theo Lehmann wurde 1934 als drittes Kind von Indien-Missionaren in Dresden geboren. Vor allem Jugendliche (bis zu 3000!) kamen in seine Gottesdienste in die Chemnitzer Lutherkirche zu Zeiten der DDR. Er predigte oft unter Lebensgefahr!

Seine Predigten sind bibelfest und wortgewaltig, humorvoll bis satirisch, absolut respektlos gegenüber falschen Autoritäten und liebevoll wie eine Mutter zu ihrem Kind.

Sein Ziel ist es, Christen aus ihrer Selbstgefälligkeit, Bequemlichkeit und den Verstrickungen in den Zeitgeist damals wie heute wachzurütteln.

„In meiner Stasi-Akte stand: >>Lehmann fordert immer eine sofortige Bekehrung<<. Dass die Stasi das erkannt hat, darauf bin ich richtig stolz.“

Theo Lehmann ist weder ausländerfeindlich noch verweigert er sich dem Dialog mit anderen Religionen. Seine Eltern haben sich dafür eingesetzt, dass Hindus Jesus Christus kennen lernen. Als ihm der Journalist Karsten Huhn vorwirft, die AfD und Pegida zu verharmlosen, sagt er:

„Ich kenne keine Partei außer der AfD, die vor der Islamisierung warnt und die sich klar gegen Abtreibung und Gender-Wahnsinn äußert.“

Daraufhin wird er offiziell vom ev. Landeskirchenamtspräsidenten gewarnt: „Denken Sie an Ihre Pension!“ Obwohl die deutschen Medien Pegida verurteilen, geht Lehmann mit, um sich selbst ein Bild zu machen: „Ich habe nichts gefunden, was abzulehnen wäre.“ Teilnehmer trugen sogar Israel-Fahnen und riefen wie bei den Montags-Demonstrationen. „Keine Gewalt!“

Seine eindeutige theologische Meinung zum Islam ist:

„Die evangelische Haltung zum Islam steht in der Bekenntnisschrift Confessio Augustana, gleich auf der allerersten Seite. Da wird die Dreieinigkeit Gottes bekannt-genau diese leugnet der Islam.“

In 1. Johannes 2,22b heißt es: „Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“

Als ihn Karsten Huhn zum interreligiösen Dialog und einem friedlichen Miteinander anspricht, antwortet Lehmann: „Ich selbst habe immer ein offenes Haus gehabt, in dem viele Menschen ein- und ausgingen.

Ausländerfeindlichkeit und Dialogverweigerung treffen überhaupt nicht auf mich zu. Dennoch denke ich, dass vom Islam eine große Gefahr ausgeht.“